

ausgeprägten Liberalismus, der seine Zwittertheorie für das Non plus ultra aller Praxis hält. Der aufrichtige, consequente Liberale kann nicht liberal bleiben.

Im Laufe der letzten Monate behandelte der „Janus“ sehr ausführlich die Organisation der Arbeit und die freie Concurrenz, die Geschichte der geheimen deutschen Verbindungen in der Schweiz, die Noth der Gegenwart und Hülfe der Zukunft. Das Werk von Saß über Berlin haben beide Blätter günstig beurtheilt; die liberalen Blätter haben moralisch entrüstet darüber geschimpft. Was hat es nun auf sich, daß sie sich conservativ nennen, da sie doch so Vieles nicht conserviren, und was hat es auf sich, daß ihre Gegner sich liberal nennen, da ihr Liberalismus nicht über die Grenzen des engherzigen Bürgerthums hinausgeht! So werden jene liberal, diese conservativ, und so haben sie mit dem Wechsel die richtigen Namen erhalten. Kurz, der Hungersnoth, dem sozialen Mißverhältniß sind die liberalen Rechte der Preßfreiheit, der Geschwornen, der Assoziation, recht handgreifliche Illusionen, die wol das Volk, aber nicht das Bürgerthum fühlt.

Natürlich zieht die reine Aristokratie gegen die Geldaristokratie immer den Kürzern. Diese hat sich einen Schein ihres Rechtes errungen, und pocht auf dieses ihr armseliges Recht unverschämter als die Bourbonen zur Zeit der Restauration. Nach ihnen ist die Verfassung der Grundstein alles Rechts und aller Freiheit; auf eine nähere Untersuchung dieser beiden Begriffe lassen sie sich nicht ein. Wer es wagt an diesem Grundstein zu rütteln und die Illusionen des bürgerlichen Rechts für das Volk nachweist, den verfolgen und verhexen sie schlimmer als die Jesuiten. Die Liberalen sind die politischen Jesuiten und müssen es bleiben, solange